Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 203 (1930)

Artikel: Veredelte Nahrung ein Bedürfnis
Autor: Wander, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-656865

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Veredelte Nahrung ein Bedürfnis

Gestern abend spät nach dem Theater nach Hause gekommen, hat der Geschäftsinhaber heute vormittag eine wichtige Besprechung und sollte sich vorher noch darauf vorbereiten. Müde und zerschlagen steht er auf. Woher soll er die Kraft nehmen, um nun mit der nötigen Frische und der nötigen Konzentration an den Verhandlungstisch zu treten? Erfolg oder Mißerfolg hängt nun von seinem Frühstück ab.

Sorgenvoll blickt eine Mutter auf ihren Jungen. Er geht das erste Jahr in die Schule und ist so bleich, so unlustig, so unheimlich ruhig geworden. Die Schule strengt ihn offenbar an, und jeder Tag zehrt ein bißchen an seiner Lebenskraft. Aber ihn jetzt so kurz vor Semesterschluß aus der Schule zu nehmen, das bringt ihn wieder stark zurück. Was tun? Bessere, leichtverdauliche, energiespendende Nahrung, die läßt ihn die Entwicklungskrisis am ehesten überwinden.

Die Kameradinnen einer eben erwachsenen Tochter gehen Tennis spielen und rufen sie, aber sie mag nicht, sie fühlt sich nicht aufgelegt. Sie ist auch ein wenig bleich und blutarm, und sie wird allgemein als zart und schonungsbedürftig betrachtet. Was gäbe sie nicht darum, wenn sie mit den andern spielen, ihren jungen Körper üben und entwickeln könnte. Dazu braucht es vielleicht gar nichts weiter als eine energiespendende, aufbauende Nahrung, aber sie weiß es nicht und schleppt ihr Übel jahrelang herum.

Ein Arzt hat sich eben todmüde zur Ruhe begeben, nachdem er den ganzen Tag von einem Patienten zum andern gelaufen ist, untersuchend, schneidend, verbindend, anordnend, mahnend, tröstend. Da geht die Nachtglocke, ein schwerer Notfall wird gemeldet, und er muß hinaus, den Kampf mit Krankheit und Tod neuerdings zu führen. Er braucht notwendig etwas Stärkendes, das den dumpfen Druck der Übermüdung nimmt, aber doch nicht die nachwirkenden Nachteile der Erregungsmittel hat, welche auf die Dauer die Lebenskraft zerstören.

Mutter hat heute wieder einmal für alle sorgen und denken müssen, von der Krawatte des Hausherrn angefangen bis zu den Schulaufgaben des Jüngsten. Dazu war heute Wäschetag, und als alles am Seil hing, zwang ein drohender Regen, schleunigst wieder abzunehmen. Jetzt ist es Abend, der Mann kommt bald heim und erwartet ein fröhliches Gesicht. Wie soll sie das alles fertig bringen, wenn sie an solchen Tagen nicht dafür sorgt, daß durch bessere und leichter verdauliche Nahrung der Körper für größere Ansprüche gewappnet sei?

Großvater sitzt mißmutig im Garten. Es freut ihn heute auch gar nichts, weder der schöne Tag noch die Blumen, denn es liegt ihm wie ein Klotz im Magen und er hat schlecht geschlafen. Seine Verdauungsorgane sind eben mit ihm alt geworden und nicht mehr imstande, aus jeder beliebigen Nahrung die geeigneten Stoffe für den Kräftehaushalt zu gewinnen.

In allen solchen Fällen — man könnte die Beispiele bis ins Unendliche vermehren — reicht die gewöhnliche Nahrung nicht aus. Was wir so gemeinhin Nahrung nennen, ist gut für normale Fälle und Zustände, aber unzureichend in allen außergewöhnlichen Verhältnissen. Jeder von uns hat Zeiten, wo er fühlt, daß seine Kräfte eine Unterstützung von außen notwendig haben, ein „Mehr als Nahrung", einen Energiespender.

Gerade für alle diese Fälle ist Ovomaltine geschaffen worden. Das Problem lautete: Die Menschen brauchen alle zu gewissen Zeiten eine veredelte, hochwertigere Nahrung, und die Lösung wurde von Nahrungsmittelchemikern dadurch gefunden, daß man aus wertvollen Nahrungsmitteln die wertvollsten Stoffe schonend gewann und sie in konzentrierte, haltbare Form brachte. Ovomaltine ist weder ein Gemisch, noch ein chemische Substanzen enthaltendes Präparat, sondern natürliche Nahrung in höchst konzentrierter, leichtverdaulicher, angenehm schmeckender Form.

Versuchen Sie Ovomaltine, wenn Ihre Ernährungsmethode Sie nicht befriedigt!

Dr A. WANDER A.-G., BERN

P 98 K